Danziger Zeitung.

No. 126.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 8. August 1817.

Vom Main, vom 26. Juli.

In der Rede mit welcher der präsidirende Gesandte, Graf Buol, den Bundestag vertagte, ward der großen Thätigkeit der Versammlung erwähnt, die binnen 9 Monaten 16 Angelegenheiten von allgemeiner Wichtigkeit, und über 300 Privat-Reklamationen erledigt habe.

Die Kasseler Zeitung meldet: Se. Königl. Hoheit der Churfürst sind nunmehr auch auf Einladung der kontrahirenden Mächte, dem denkwürdigen Vertrage der sogenannten heiligen Allianz beigetreten. Am 31sten übergab der Frankfurter Senat seine Beitrittsakte zu diesem Bunde der Russischen Gesandschaft.

Gegen die letzte Beschwerdeschrift der Juden gab die Bundesversammlung noch am 14. der Stadt Frankfurt auf: „ihre schlüßliche Vertheidigung binnen 8 Wochen einzureichen, damit der Bundestag alsdann die Sache zur endlichen Erledigung bringen könne" Er werde aber mit Nachdruck darauf halten, daß in der Zwischenzeit weder in dem dermaligen Stande noch im Besitz etwas geändert werde.

Das neueste Müncher Regierungsblatt enthält erst den am 18. Juni 1816 unterzeichneten Beitritt des Königs von Baiern zu der deutschen Bundesakte. In Ansehung der Artikel 12 — 20 derselben (welche die obersten Gerichte, die Mediatisirten ꝛc. betreffen) wird dabei gesagt: sie gehörten zwar nicht zu dem Zweck des durch den Pariser Frieden festgesetzten völkerrechtlichen Vereins; der König erkenne aber ihre Verbindlichkeit um so mehr an, da diese besonderen Bestimmungen mit den Regierungsgrundsätzen und in seinem Reiche bestehenden Anordnungen übereinstimmen."

Am 24sten ist die Herzogin von Nassau von einem Sohne entbunden worden.

Der Oestreichsche Finanzminister Graf Stadion, ist, um seine Gesundheit besser wahrnehmen zu können, auf seine Güter nach Böhmen gereiset, doch von mehreren Beamten begleitet, damit das so dringend nöthige Geschäft der Finanzverbesserung nicht Aufschub leide. — Kürzlich hat man die unangenehme Entdeckung gemacht, daß mehrere Oestreichsche Obligationen verfälscht worden; die erste bei der man bemerkte war von 200 G. auf 12000 erhöht.

Ueber die in Weimar erfolgte Vereinigung des Linien-Militairs mit der Landwehr, äußern Rheinische Blätter: Dieser Schritt ist sehr wichtig, und dem Geiste und den Bedürfnissen der Zeit gemäß. Der Soldat, als ein von dem Bürger getrennter, ihm auch oft entgegengesetzter Stand, muß durch die ungeheuern Kosten, die seine Unterhaltung fordert, diesen endlich erdrücken; und doch ist er bei den großen und kostspieligen Kriegen, wie sie jetzt geführt werden, selten hinreichend Bei der gegenwärtigen Lage von Europa muß die ganze Nation die Waffen führen können, und im Nothfalle, der wenigstens möglich ist, sie auch wirklich führen. Der rüstigste und entbehrlichste Theil derselben muß sich üben und schlagfertig seyn. Die Heere, wie sie in der neuern Geschichte sich gebildet haben, entsprechen weder der Lage noch den Bedürfnissen der Staa-

ten mehr. (Bei der Hannöverschen Armee besteht nach der neuen Einrichtung, jedes Infanterie-Regiment aus einem Linien- und drei Landwehr-Bataillonen.)

Wien, vom 23. Juli.

Am 12. d. M. zogen über Judenburg von den kärnthnerischen Alpen drei furchtbare Gewitter, deren Aneinanderstoßen das grenzenlose Unglück der umliegenden Gegend zur Folge hatte. Die Verheerung fing mit einem Sturme an, der an der Straße von Knittelfeld mehrere Ulmen welche Jahrhundert zählten, und die kraftvollsten Waldbäume streckenweise entwurzelte oder zerschmetterte, und die meisten Häuser beschädigte; die Vögel stürzten todt durch die zerbrochenen Fenstern herein; die Wolken senkten sich nunmehr bleifarbig und wirbelnd bis an die Oberfläche der Erde herab, mit Pfeileskraft schlug der Hagel in Größe eines Hünereies. Nach 10 grausenvollen Minuten war die Verwüstung vollendet! Der Landmann in der Gegend ist der Hungersnoth Preis gegeben, wenn nicht schnelle Abhülfe geschieht.

Savary, der unter fremdem Namen nach Triest kam und verhaftet wurde, befindet sich unter strenger Aufsicht zu Gräz — Eine hiesige Höferfrau die wohlfeiler als ihre Mitschwestern verkaufte, wurde von diesen neulich so gemißhandelt, daß sie halb todt nach Hause getragen werden mußte, und am folgenden Tage starb. Die Thäterinnen erwarten ihre Strafe.

Bei der in den ersten Tagen dieses Monats abgehaltenen General-Kongregation im Neograder Komitat zu Balsosa Gyarmat, waren zur Wahl eines neuen Magistrats über 2500 Edelleute versammelt, und wer sich einen Begriff von Ungarischer Freiheit machen wollte, hatte hier Gelegenheit dazu. Die zwei Partheien für die neu zu erwählenden Magistratsbeamten waren gleich mächtig und gewaltthätig, und daher der Lärm so stark, daß das Geheul auf eine beträchtliche Strecke ertönte, und fernem Kanonendonner glich. Säbel wurden gezogen; man drohte, man stieß; die an einem Tische sitzenden Magistrats-Personen wurden so gedrückt, daß sie sich nicht anders zu retten wußten, als indem sie auf dem Tisch sprangen, der unter ihrer Last zerbrach. Die Kandidaten zu den Aemtern wurden von ihren Partheien in die Höhe gehoben, um Reden zu halten. Die entgegengesetzte drang denn gewöhnlich auf den Redner ein, um ihn zu unterbrechen, und einer dieser Kandidaten, der die zweite Vicegespannsstelle zum Gesichtspunkte gewählt hatte, wurde so gewaltthätig von der Gegenparthei behandelt, daß er mitten in seiner Rede endigen mußte, und noch krank liegt. Vor der Restauration wurden von den Kandidaten große Gastmahle gegeben, und der zum zweiten Vicegespann erwählte, bewirthete den Abend vor der Wahl nicht weniger als 700 Gäste, unter denen sich Männer von beiden Partheien, die Häupter ausgenommen, befanden. Da bei den Ungarischen adelichen Magistratswahlen nicht votirt wird, so kann man mit Grund sagen, daß das Geschrei, folglich Beschaffenheit der Lungen, die Wahl entscheidet. Wie einträglich ein Komitatsamt seyn müsse, kann man übrigens leicht aus dem Aufwande der gemacht wird, um eine solche Stelle zu erhalten, berechnen. — Auf das Circular des Königs: einen adelichen Verein zur Unterstützung der nothleidenden Landleute zu errichten, wurde beschlossen, Se. Majestät zu bitten, diese Unternehmung durch ein Darlehn von einigen hunderttausend zu erleichtern, da die Güterbesitzer ohnehin ihre Unterthanen nach Kräften unterstützten, diese aber unzureichend wären, den immer wachsenden Bedürfnissen der Nothleidenden abzuhelfen.

London, vom 26. Juli.

Die Herren Baring und Compagnie haben auch das neue Französische Anlehn übernommen. Es ist ihnen sehr vortheilhaft, und sie erhalten die Franz. Renten, die jetzt 67½ stehen, zu 63.

Unsere neue Lotterie von 20,000 Loosen haben die Herren Carrol zu 18 Pfd. Sterl. 16 Schill. und 9 Deniers für jedes Loos erstanden.

Unsere Zeitungen enthalten einen Brief von dem jüngeren Watson an seine Mutter, worin er die Herrlichkeiten Amerikas nicht genug zu rühmen weiß.

St. Petersburg, vom 14. Juli.

Die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus mit Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna wurde gestern gefeiert.

Des Morgens um 8 Uhr kündigte eine Salve von 5 Kanonenschüssen die Feierlichkeit an. Um 11 Uhr versammelten sich die hohe Geistlichkeit, alle zum Hofe gehörigen Personen, der hohe Adel, die fremden Bothschafter und Ge-

sandten, die Garde-Offiziere und die Staabs-Offiziere der übrigen Regimenter im Kaiserl. Pallast; die Damen Rußisch gekleidet, die Herren in Galla-Kleidern. Die Mitglieder des Staatsraths und das diplomatische Korps erwarteten die Ankunft der Kaiserl. Familie in der Kirche.

Als sich Ihre Kaiserl. Majestäten nach der Kirche begaben, geschahen 21 Schüsse aus den Kanonen der Festung. Voran gingen alle Hof-Chargen, und nach JJ. KK. MM. und JJ. KK. HH. sämmtliche Hof-Damen und der Adel beiderlei Geschlechts. Am Eingang der Kirche stand die hohe Geistlichkeit, und beim Anfang des Gottesdienstes führte die Kaiserin Mutter die hohen Verlobten zu der für Sie bestimmten Estrade.

Nach Beendigung der Vermählungs-Feierlichkeit wurde das Tedeum unter einer Salve von 101 Kanonenschüssen angestimmt.

In der nämlichen Ordnung, wie sich die Kaiserliche Familie nach der Kirche begeben hatte, gieng dieselbe nach den inneren Gemächern zurück.

Während der Mittags-Tafel, zu der die zu den drei ersten Klassen gehörigen Personen zugezogen waren, ließ sich Vokal- und Instrumental-Musik hören und unter Pauken- und Trompeten-Schall wurden folgende Gesundheiten ausgebracht:

1) Ihren Kaiserlichen Majestäten und Sr. Majestät dem König von Preußen mit einer Salve von 51 Kanonenschüssen,
2) den hohen Vermählten,
3) der Kaiserlichen Familie,
4) der Geistlichkeit und allen treuen Unterthanen, wobei jedesmal 31 Kanonenschüsse erfolgten.

An demselben Abend war Ball im St. Georgen-Saal, vor dessen Ende sich der Kaiser und die Kaiserin Elisabeth Alexiewna nach dem Pallast der hohen Vermählten begaben, um Sie bei Ihrer Ankunft zu empfangen. Bald nachher fuhr die Kaiserin Mutter mit den hohen Vermählten und dem Prinzen Wilhelm von Preußen in einem mit 8 Pferden bespannten Paradewagen in großem Pomp dahin, wo die hohen Vermählten von dem Kaiser und den Kaiserinnen in die inneren Gemächer geführt wurden.

In allen Kirchen wurden Dankgebete verrichtet, den ganzen Tag hindurch wurde mit allen Glocken geläutet und am Abend die ganze Stadt erleuchtet.

St. Petersburg, vom 15. Juli.

Kaum war der glänzende Zug, den vom Schloßplatze bis zum Pallaste der Neuvermählten, Tausende von Menschen mit ununterbrochenem Hurrah begleiteten, im Pallaste angekommen, als die Feuer der allgemeinen Erleuchtung längs der Perspektive entbrannten. Die unzählbare Menge von Menschen, die sich in der Allee fortwälzten, das Gedränge der Kutschen und Reiter zu beiden Seiten, die Bewegung und das Leben auf den Balcons und hinter den erleuchteten Fenstern, das blendende Licht, welches die Sonnen vor dem Pallaste (deren Mittelpunkt die verschlungenen Namen der Neuvermählten bildeten) weithin ausströmten, die geschmackvolle Erleuchtung des Gastinnoi-Dwor, des Rathhauses und dessen Thurmes, der Frohsinn der hin und herströmenden Massen — dies Alles gab der schönsten Straße in der schönsten Residenz von Europa das Ansehn einer ungeheuern Gallerie, deren Decke der heiterste Abendhimmel bildete, deren Licht erleuchtete Palläste waren und in welcher Tausende sich drängten, um zu sehen, was dem menschlichen Herzen das theuerste und heiligste ist — um Theil zu nehmen an der Freude eines erhabenen, all- und treugeliebten Regentenhauses. — War aber der Pallast in der Perspektive, in jeder Hinsicht der schöne Anfangspunkt der Illumination dieser majestätischen Straße, so schloß dieselbe, ganz jenes Anfangspunktes würdig und entsprechend, das Haus des Generalstaabes am Boulevard. Architektonisch erleuchtet stellte es im Aeußern, ein Sinnbild seiner Ordnung und Schönheit im Innern dar. In grünem Feuer zogen sich Guirlanden am Balcon, unter den transparenten Namenszügen der erhabenen Gegenstände der Festlichkeiten dieses Abends, hin, und reizende Harmonien entzückten in der stillen Nacht tausende von Menschen, denen hier ein so hoher Genuß für Auge und Ohr dargeboten ward.

Und so endete denn ein Tag, (der 13. Juli) an welchem ein so schönes Band geknüpft ward, an welchem in zweien Reichen inbrünstige Gebete um Seegen für Alexanders würdigen Bruder und dessen Durchlauchtigste Gemahlin, Friedrichs Wilhelms erhabene Tochter, zum Himmel aufgestiegen. Möge auf diesem,

von der Liebe geknüpften Bande, stets die Hand der ewigen Liebe schirmend und segnend ruhen!

Subhastations-Patent.

Es soll das zum Nachlasse des mennonitischen Kaufmanns Abraham Warkenthin gehörige Grundstück, No. 44. und 290., bestehend aus einem Wohnhause am Markte neben dem Marienthor, ferner aus dem zwischen der Marienthor-Brücke und der Nogath gelegenen alten Stadtgraben, der zum Theil als Hofraum benutzt wird, zum Theil aber als Garten aptirt ist und wozu ein darin gelegenes Distillirhaus nebst Speicher, imgleichen ein Vieh- und Pferdestall und Wagenremise gehört und zusammen auf 1581 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, in Terminis

den 23. Juli,
„ 25. August } c.
und „ 25. September

zu Rathhause an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige hiedurch aufgefordert werden, alsdann zahlreich zu erscheinen und nach erfolgter Genehmigung der Interessen im letzten peremtorischen Termine des Zuschlages an den Meistbietenden gewärtig zu seyn.

Marienburg, den 6. Mai 1817

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Anzeigen.

Marcuson und Co.,

Mechanici, Optici und Inhaber vom technischen Bureau in Berlin,

empfehlen sich mit vorzüglich guten Konserve-Brillen und Lorgnetten für Weit- und Kurzsichtige in Stahl, Horn, Schildpatt, Silber und Gold geschmackvoll gefaßt, Lesegläsern und Prismen, achromatischen Fernröhren und Operngückern, Thermometern, Hygrometern und Gonometern aller Art, Alcoholometern nach Tralles und Richter mit und ohne Thermometer, Säuren- und Laugen-Waagen, Reißzeugen jeder Gattung, Magneten und Magnet-Stangen, Camera clara, Obscura und Lucida, Lupen und Microscopen aller Art, Spazierstöcken und Bestechen zum Botanisiren, Siegelpressen, Copirmaschinen, Kneifmaschinen dreierlei Größe von besonderer Güte, Visirstäben, Brillanten-, Gold- und Getreidewaagen, Schreibfedern von Metall gut vergoldet, Vergrößerungs-, Landschafts- und Facetten-Spiegeln, unauslöschlicher Wäsche-Zeichentinte, chirurgischen Instrumenten aller Art, so wie mit einem vollständigen Lager einfach und künstlich vorzüglich gut und dauerhaft gearbeiteten Bruchbändern und mehreren andern Artikeln, und versichern die billigste und reellste Bedienung.

Zugleich übernehmen sie die Besorgung aller Arten physikalischer, optischer, mathematischer und mechanischer Instrumente, welche auf Reisen mitzunehmen zu beschwerlich seyn würden, z. B. Elektrisir-Maschinen mit und ohne Apparat in allen Größen, Luftpumpen Astrolabien, Boussolen Meßketten u. s. w., welche in ihrem Bureau stets vorräthig sind, und repariren hier auf der Stelle alle beschädigte Instrumente dieser Art, so wie sie dergleichen auch auf Verlangen in Zahlung annehmen oder auch an sich kaufen.

Sie nehmen auch Bestellungen von chemischen Feuerzeugen, Zündhölzern und von lakirten Blech- und Zinnwaaren aller Art aus der Fabrik der Herren Seybel, Wagenmann u. Comp. in Berlin, wovon sie dort die Haupt-Niederlage haben zu den festgesetzten Fabrikpreisen an, und bitten daher sie mit Aufträgen zu beehren.

Ihr Logis ist Langgasse Nr. 408 dem Rathhause gegen über.

Bei meiner Abreise aus Berlin sind mir von mehreren meiner Freunde Proben von Papier-Tapeten und Borduren in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, und Preis-Verzeichnisse von andern Gegenständen, als: Kronen-Leuchtern von Bronce und Glas und von Spiegeln in allen Größen mitgegeben worden, um aus Gefälligkeit für sie, den Absatz dieser Waare zu befördern und Bestellungen darauf anzunehmen. Hierzu erkläre ich mich bereit, und werde die mir gütigst gemachten Aufträge nach den Preis-Verzeichnissen der Fabriken pünktlichst besorgen.

J. Marcuson,
Mechanikus und Optikus aus Berlin.